

Zwei Metallbauer waren die besten Lehrlinge in der Kreishandwerkerschaft

Ludwig Hohmann und Jonas Wohlgemuth als Jahrgangsbeste geehrt /
Nicht alle Gesellen bleiben in ihren Betrieben

Von Dirk Hoffmann

Wismar. Wirklich überrascht von den Ergebnissen und dem Abschlussprädikat „sehr gut“ waren Ludwig Hohmann und Jonas Wohlgemuth nicht, als sie in der Heiligen-Geist-Kirche in Wismar ihre Gesellenbriefe bekamen. Denn die Zwischenergebnisse bei den Prüfungen deuteten es schon an, wie gut sie am Ende ihre Lehre – beide im Metallbau – abschließen und beenden würden. Die Ergebnisse waren so gut, dass Hohmann und Wohlgemuth auch als Jahrgangsbeste unter den 64 Lehrlingen der Innung, die an den Prüfungen teilnahmen, geehrt wurden.

Geradewegs hinein in die Metallbaulehre ging es für beide nach der Schulzeit aber nicht. Der aus Dresden stammende Ludwig Hohmann hatte nach dem Abitur zunächst in Rostock ein Jahr Maschinenbau studiert, ehe er sich für eine Lehre im Handwerk entschied. Ausbildungsbetrieb war die Schmiede Radsack in Stresdorf bei Gadebusch. Die Arbeit dort gefiel ihm sehr, wie er sagt. Da störte es ihn auch nicht, dass es in den Bereich Metall ging, obwohl er sich vorher mehr für Holz interessierte. Diese Herausforderung nahm der junge Mann gerne an. Nicht so schöne Erinnerungen verbindet er dagegen mit der Berufsschule in Güstrow. Unter den Lehrlingen herrschte dort ein ziemlich rauer Umgangston mit teilweise üblen Beleidigungen. Die Lehrer schritten aber nicht ein, was er nicht verstehen konnte.

„Ähnliches habe ich in meiner Berufsschule auch erlebt“, sagt Jonas Wohlgemuth. Diese befand sich nicht in Güstrow, sondern in Wismar, wo der heute 21-Jährige auch aufwuchs. Nach dem Besuch der Regionalen Schule in der Hansestadt sowie einem freiwilligen sozialen Jahr und einem Jahr bei der Bundeswehr begann er diese Lehre. Sein Ausbildungsbetrieb war die Firma Duwe in Grevesmühlen, über die er nur Gutes zu berichten weiß. Vor allem habe er viel lernen können. Es habe ihn nach eigener Aussage reifer gemacht. Doch als Geselle wird er dort nicht bleiben. Denn Wohlgemuth zieht es zur Feuerwehr. Er möchte Brandmeister werden. Dafür beginnt er jetzt eine über 24 Monate dauernde Ausbildung bei der Berufsfeuerwehr in Bremen.

Ganz so vorgezeichnet ist der weitere Werdegang und berufliche Weg von Ludwig Hohmann nicht. So hat er sich zwar dem Verein Ernle e. V. angeschlossen, der Windräder entwickelt und wo er auch weiterhin



Ludwig Hohmann (l.) und Jonas Wohlgemuth waren die Jahrgangsbesten. Die Ausbildungszeit hatten die beiden sogar noch verkürzt und konnten vorzeitig die Lehre beenden.

FOTO: DIRK HOFFMANN

mitarbeiten wird. Denn dafür interessiert er sich schon länger. Ob Hohmann aber in einer Firma fest einsteigt, oder wie andere Handwerksgesellen zunächst einmal auf Wanderschaft geht, dafür hat er sich noch nicht entschieden. Das lässt der 24-Jährige erst einmal ruhig auf sich zukommen und will sich selbst überraschen, was er machen wird.

Zwei Jahrgangsbeste hatte die Kreishandwerkerschaft nach Aus-

sage der Geschäftsführerin Katharina Vagt vergeben, weil die Unterschiede in den Prüfungsleistungen der beiden jungen Männer kaum messbar waren. Bemerkenswert fand es allerdings der Kreishandwerksmeister Detlef Kohrt, dass gerade sie zu diesen Leistungen fähig waren. Denn beide verkürzten die dreieinhalbjährige Ausbildung, Jonas Wohlgemuth um ein halbes und Ludwig Hohmann um ein gan-

zes Jahr. „Andere haben das zwar auch schon gemacht. In den Leistungen fielen sie dann aber oft ab“, so Kohrt. Sie hatten die Anforderungen der Ausbildung unterschätzt und sich selbst überschätzt. Die drei Dinge Wissen, Können und etwas Schaffen wollen sollten sie und die anderen Gesellen nach der Ausbildung jetzt beherzigen.

Angeeignet hätten sich die jungen Leute in der Ausbildung das

Handwerkszeug für das Berufsleben, wie Landtagspräsidentin Birgit Hesse (SPD) in ihrer Rede herausstellte. Sie sollten heute stolz auf sich sein, meinte sie mit Blick auf den erfolgreichen Abschluss ihrer Lehrzeit. „Wer das Handwerk von der Pike auf gelernt hat, hat das beste Rüstzeug fürs Leben“, fügte sie hinzu.

Das Lernen hört mit der Freisprechung aber nicht auf, wie Hesse sagte. Das gilt für diejenigen, die nach der Ausbildung in ihrem Betrieb weiterarbeiten ebenso wie für diejenigen, die an die Lehrzeit noch ein Studium ranhängen. Zu ihnen gehört zum Beispiel Alwin Siems. Der 23-jährige Rostocker hatte bei der Wismarer Firma Hochbau Krentz & Müller den Beruf eines Zimmerers gelernt und will jetzt studieren. Dagegen bleiben Ferdinand Abramowski (27) beim Hochbaubetrieb Begerow in Carlow und Justin Rajwa (21) bei der Bauunion Wismar. Das waren ihre Ausbildungsbetriebe, in denen sie nun als Gesellen arbeiten werden.

Prüfungsergebnisse

58 Lehrlinge hatten sich für die Sommerprüfung der Kreishandwerkerschaft Nordwestmecklenburg-Wismar in den Berufsfeldern Tischler (20), Maler und Lackierer (10), Bauten- und Objektbeschichter (3), Friseur (4), Hochbaufacharbeiter Maurer (1), Ausbaufacharbeiter Zimmerer (3), Zimmerer (4), Maurer

(3), Metallbauer Konstruktionstechnik (2), Elektroniker Energie- und Gebäudetechnik (2), Kfz-Pkw-Technik (2), Heizungstechnik (1) und Bäcker (3) angemeldet.

41 von ihnen bestanden die Prüfung. Zwei beendeten sie mit dem Prädikat sehr gut, zwölf mit gut, 14 mit

befriedigend und 13 mit ausreichend.

Außerdem traten sechs Lehrlinge (5 Elektroniker Energie- und Gebäudetechnik sowie 1 Bauten- und Objektbeschichter) als Wiederholer bei der Prüfung an. Nur zwei der angehenden Elektroniker hatten Erfolg.

Alle anderen der sechs Prüflinge schafften es auch diesmal nicht. Für das neue Ausbildungsjahr haben sich nach Aussage von Kreishandwerksmeister Detlef Kohrt circa 250 Lehrlinge bei Betrieben in Nordwestmecklenburg eingeschrieben. Das wäre auch in etwa die Zahl der Vorjahre, so seine Aussage.